

BAUHAUS BAG

Auf Entdeckungstour zu den
Bauhaus-Orten in Weimar



KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR

1

Theaterplatz

2 – 5

Bauhaus-Universität Weimar

6

Tempelherrenhaus

7

Park vor Goethes
Gartenhaus

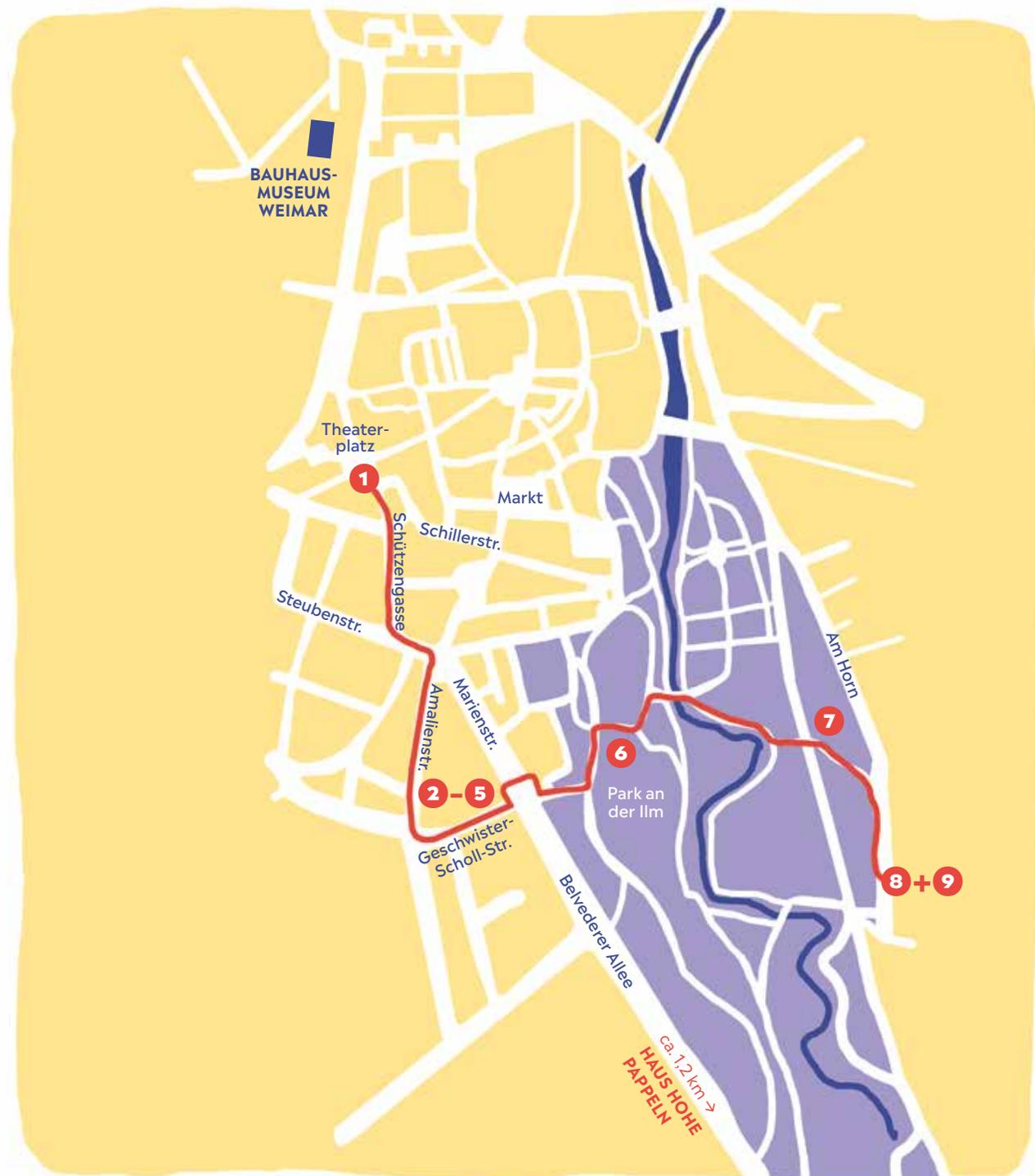
8 + 9

Haus Am Horn

Extra

Haus Hohe Pappeln

(ca. 25 Minuten Fußweg von
der Bauhaus-Universität Weimar)



Liebe Eltern, liebe Erzieher*innen und Lehrende,
zusammen mit Felix Klee und Brigitte Marcks begeben
sich Ihre Kinder auf Entdeckungsreise. Die Kinder der
bekannten Bauhaus-Meister erzählen Geschichten zu den
Bauhaus-Orten in Weimar und leiten an jeder Station zum
Experimentieren an.

Die Stationen können in geänderter Reihenfolge oder
auch nur teilweise besucht werden. Treffen Sie bei Bedarf
Ihre individuelle Vorauswahl.

Das Haus Hohe Pappeln ist nicht Teil der regulären Tour
und kann auch ohne Rucksack (nur mit Begleitheft)
besucht werden. Bitte beachten Sie, dass hier für Erwach-
sene und Jugendliche ab 16 Jahren Eintritte anfallen.

Für Kinder
zwischen
6 und 12
Jahren

Maximal
5 Kinder
können einen
Rucksack
teilen

Mindestens
2,5 Stunden Dauer
(einfache
Wegstrecke:
ca. 2,5 km)

Ausleih- und
Rückgabeort:
Bauhaus-Museum
Weimar

Einige der Materialien im Rucksack
dürfen die Kinder als Erinnerung
behalten:

- Besucherausweis und
Sprachrohr (Station 1)
- Selbst gestaltetes
Treppenhaus (Station 4)
- Maske (Station 5)
- Lampe (Station 9)

Bitte achten Sie darauf, dass sich
bei der Rückgabe alle anderen
Materialien im Rucksack befinden.

Hallo !
Ich bin Felix



„Schön, dass wir gemeinsam eine Tour durch
Weimar unternehmen! Brigitte und ich sind
Kinder von Künstlern, die vor ungefähr
100 Jahren hier in Weimar gearbeitet haben:
Paul Klee und Gerhard Marcks. Sie waren Lehrer
an einer ganz besonderen Schule: dem Bauhaus.
Ich war als jüngster Schüler dort - mit gerade
mal 14 Jahren. Da habe ich natürlich eine Menge
Geschichten auf Lager.“

Und ich
bin Brigitte

„Darauf bin ich schon
sehr gespannt! Ich komme
nämlich nicht aus Weimar,
sondern aus Dornburg.
Mein Vater, der Bildhauer
Gerhard Marcks, hat dort
die Töpferwerkstatt vom
Bauhaus geleitet. Er hat
mir viel über Weimar
erzählt. Jetzt kann ich
endlich mal alles mit
eigenen Augen sehen!“



**Links auf der Karte seht ihr, welche Orte wir heute
zusammen entdecken. Wenn ihr nicht so viel Zeit
habt, können wir auch abkürzen. An jeder Station
wartet ein Rätsel, ein Spiel oder ein Experiment
auf euch. Im Rucksack findet ihr alles, was ihr
dafür braucht. Jetzt aber los!**



1 THEATERPLATZ

Eine Bühne für Schauspieler,
Politiker und euch!

„Als Erstes zeige ich euch meinen Lieblingsort in Weimar: das Theater. Jede freie Minute habe ich hier verbracht! Es war nicht nur eine Bühne für Schauspielerinnen und Schauspieler, sondern auch für Politikerinnen und Politiker. Aber Moment, ich fange mal von vorne an: Als das Bauhaus am 1. April 1919 in Weimar gegründet wurde, war gerade der Erste Weltkrieg zu Ende gegangen.“



„Danach hatten die Menschen die Nase voll davon, dass nur Kaiser, Könige und Fürsten alle Entscheidungen treffen. Sie hatten schließlich auch etwas zu sagen und wollten mitbestimmen. Demokratie nennt man das. Es war aber alles andere als einfach! Da waren viele verschiedene Gruppen, die sich die Zukunft ganz unterschiedlich vorstellten. Es ging wirklich drunter und drüber: Überall in Deutschland gab es Unruhen und Kämpfe, weil alle ihre Meinung durchsetzen wollten.“

„Genau deshalb trafen sich die Politiker hier in Weimar. Denn in einer Großstadt wie Berlin wäre es viel zu gefährlich gewesen. Die Politiker brauchten ja Zeit und Ruhe, um miteinander zu verhandeln. Schließlich schafften sie es, in Weimar die erste Demokratie in Deutschland zu gründen: die „Weimarer Republik“.“

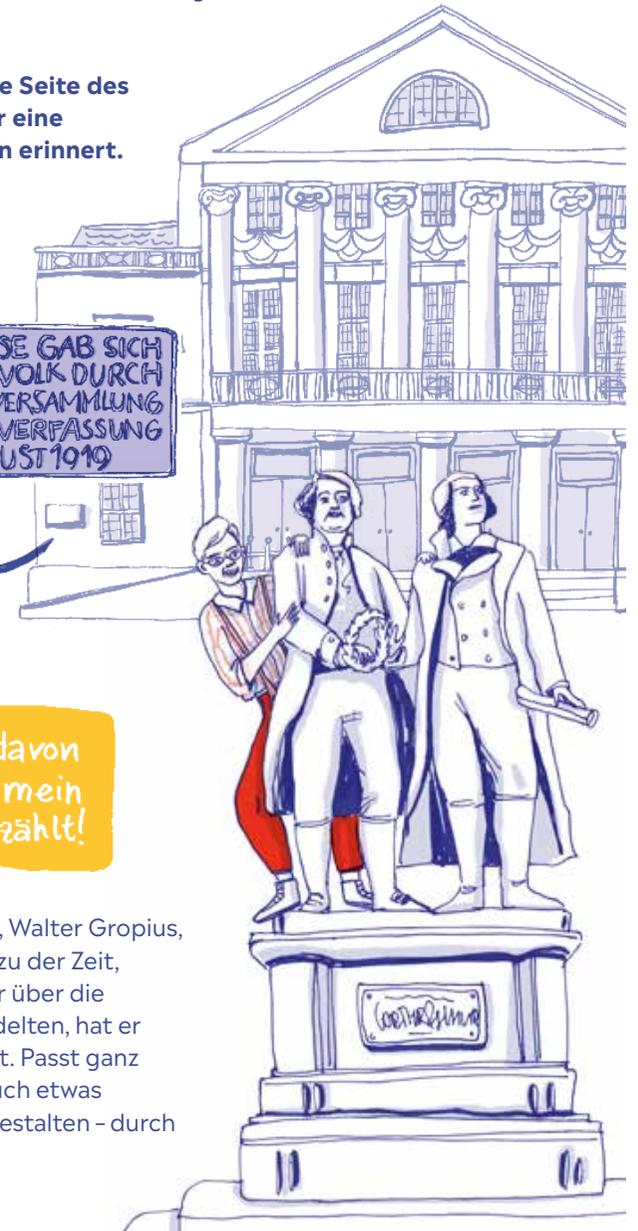
Schaut mal an die linke Seite des Theaters! Da findet ihr eine Gedenktafel, die daran erinnert.

IN DIESEM HAUSE GAB SICH
DAS DEUTSCHE VOLK DURCH
SEINE NATIONALVERSAMMLUNG
DIE WEIMARER VERFASSUNG
VOM 1. AUGUST 1919

Ach ja, davon
hat mir mein
Vater erzählt!



„Der Direktor des Bauhauses, Walter Gropius, hat die Tafel gestaltet. Genau zu der Zeit, als die Politiker hier im Theater über die Zukunft Deutschlands verhandelten, hat er die Bauhaus-Schule gegründet. Passt ganz gut, oder? Gropius wollte ja auch etwas Neues schaffen und die Welt gestalten – durch Kunst!“





Ich habe auch viele Ideen, was wir neu schaffen oder verbessern können!



Wie ist das denn bei euch? Wofür würdet ihr euch einsetzen? Und wie würdet ihr eure Gruppe nennen? Könnt ihr euch demokratisch einigen?

Notiert den Namen und eure Ziele auf dem Gästerausweis aus dem Rucksack. Mit dem Sprachrohr könnt ihr beides vor dem Theater laut verkünden. Vielleicht überzeugt ihr ja auch andere von euren Ideen?

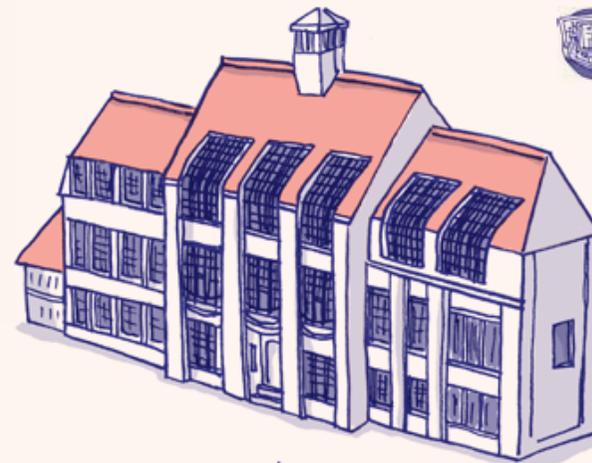
DER WEG ZUM BAUHAUS

Zeiten ändern sich

„Am Bauhaus haben wir auch oft lange diskutiert, bis wir uns auf etwas geeinigt haben. Kommt, jetzt zeige ich euch, wo wir Bauhaus-Schülerinnen und -Schüler gelernt und gearbeitet haben. Unsere Schulgebäude stehen immer noch und werden genutzt. Dabei hat sich drum herum so viel verändert in den letzten 100 Jahren – unglaublich!“



Puh, sich zu einigen ist gar nicht so einfach, oder? Aber so ist das eben in einer Demokratie.



Schaut mal in den Rucksack! Dort sind Bilder, die euch zeigen, wie es hier früher ausgesehen hat. Wenn ihr sie in die richtige Reihenfolge bringt, kommen wir zum Bauhaus. Seht ihr, was sich alles verändert hat?

TIPP! Auf dem Stadtplan im Heft und auf der Rückseite der Bilder findet ihr Hinweise, die euch helfen, den Weg zu finden.

2 BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR

Raum für eine Schule der Zukunft

„Prima, ihr habt den Weg zum Bauhaus gefunden! Hier war ich als Schüler täglich, genau wie mein Vater Paul Klee, der im zweiten Stock sein Atelier hatte. Jetzt ist eine richtige Universität daraus geworden! Ob Gropius das gedacht hätte, als er die Schule gründete?“

„Allerdings war hier schon vor der Gründung des Bauhauses eine Schule. Besser gesagt zwei: eine Kunstgewerbeschule für das Handwerk und eine Hochschule für Kunst. Ausgedacht hat sich das der Künstler Henry van de Velde. Er hat das Gebäude vor dem Krieg gebaut und die Schule geleitet.“



„Praktisch für Gropius, denn er musste nach dem Krieg nicht bei null anfangen. Gropius und van de Velde hatten nämlich einiges gemeinsam: Sie fanden beide, dass Kunst und Handwerk zusammengehören. Schließlich sollten nicht nur Bilder gemalt, sondern alle möglichen Dinge neu gestaltet werden – vom Teppich über Stühle und Teekannen bis hin zu ganzen Häusern! Die Kunst sollte das Leben aller Menschen schöner und besser machen. Eine tolle Sache, oder?“

„Dass van de Velde völlig neue Ideen hatte, sieht man schon hier draußen. Damals war es nämlich ganz und gar nicht gewöhnlich, so zu bauen. Denkt mal zurück an das Theater! Kaum zu glauben, dass beide Häuser ungefähr zur selben Zeit entstanden sind, oder? Los, lasst uns herausfinden, was hier so modern war!“



Im Rucksack sind verschiedene Bilder. Welche davon findet ihr an dem großen gelben Gebäude wieder und welche nicht? Seht euch genau um, auch auf der Rückseite des Gebäudes. Warum hat sich van de Velde für die einen Elemente und gegen die anderen entschieden? Was denkt ihr?

3 DAS SCHLEMMER-TREPPENHAUS

Der Mensch im Raum

„Nun schauen wir uns das Eck-Gebäude gegenüber an. Dort habe ich in der Tischlerei gearbeitet, denn jeder Schüler und jede Schülerin am Bauhaus musste ein Handwerk lernen. Es gab hier auch eine Werkstatt für Metall, Glas, Stoff und vieles mehr.“

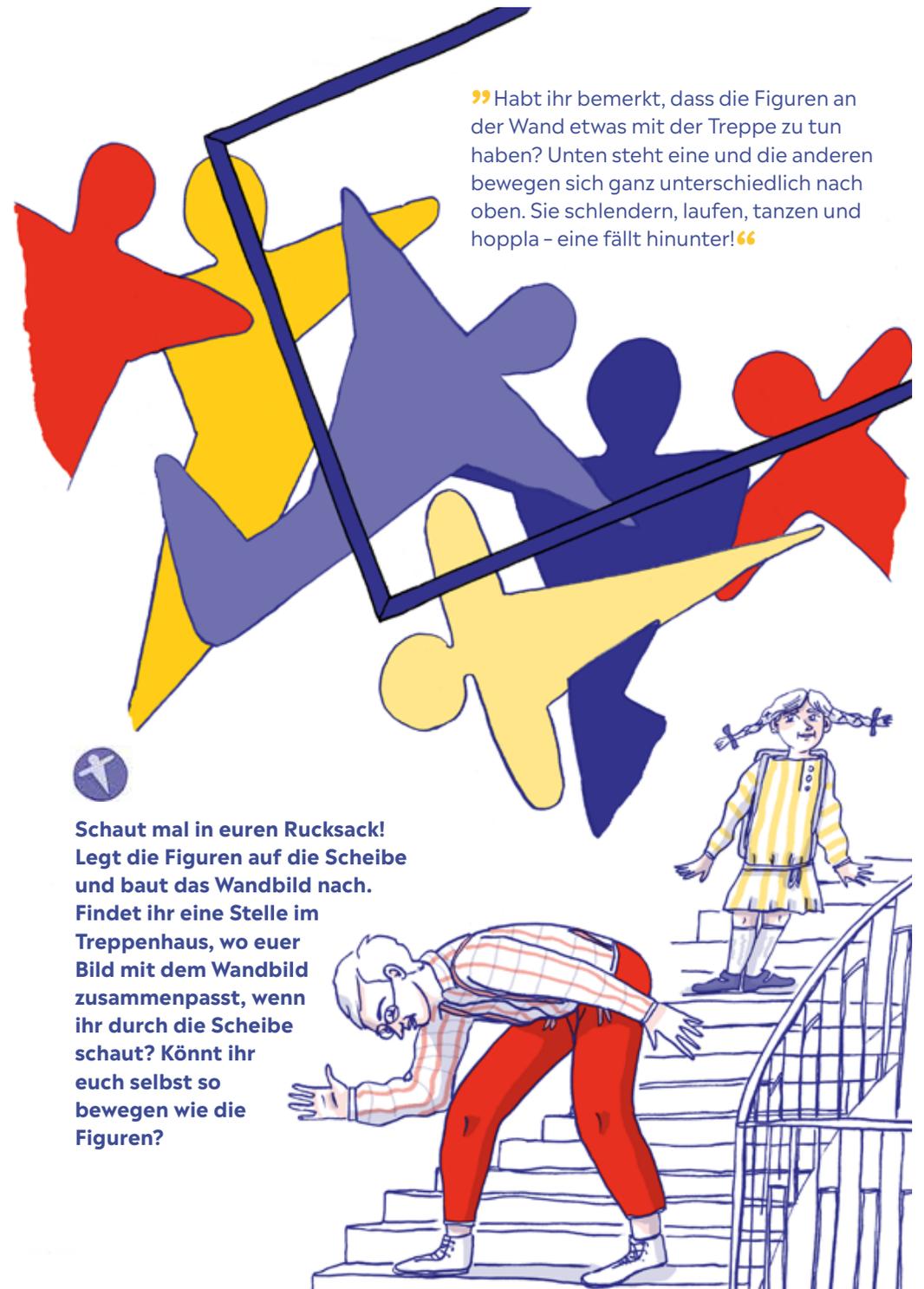


„Nur die Töpferwerkstatt war nicht in Weimar, sondern bei uns in Dornburg. Der Dornburger Töpfermeister bildete die Schülerinnen und Schüler im Handwerk aus und mein Vater lehrte sie als Formmeister, wie man Dinge kunstvoll gestaltet. In jeder Bauhaus-Werkstatt gab es zwei Meister: einen Werkmeister und einen Formmeister.“

Aber psst! Hier müsst ihr leise sein, damit ihr die Studierenden nicht stört.



„Oskar Schlemmer war Meister am Bauhaus und ist besonders berühmt für seine Arbeit für das Theater. Er malte aber auch sehr viel. Hier seht ihr, wie er sich mit dem Menschen im Raum beschäftigt hat.“



„Habt ihr bemerkt, dass die Figuren an der Wand etwas mit der Treppe zu tun haben? Unten steht eine und die anderen bewegen sich ganz unterschiedlich nach oben. Sie schlendern, laufen, tanzen und hoppla – eine fällt hinunter!“

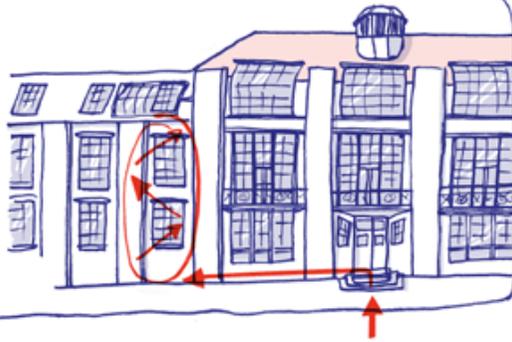


Schaut mal in euren Rucksack! Legt die Figuren auf die Scheibe und baut das Wandbild nach. Findet ihr eine Stelle im Treppenhaus, wo euer Bild mit dem Wandbild zusammenpasst, wenn ihr durch die Scheibe schaut? Könnt ihr euch selbst so bewegen wie die Figuren?

4 DAS NEBENTREPPENHAUS

Farben und Formen - Klänge und Räume

„Jetzt gehen wir wieder raus und in das Hauptgebäude. Drinnen biegen wir links ab, dann kommt das Nebentreppenhaus auf der rechten Seite.“



„Schaut, wir haben auch Farben und Formen erforscht. Der Maler Wassily Kandinsky hat uns Schülerinnen und Schüler einmal gefragt, wie wir die Grundfarben Rot, Blau und Gelb den Grundformen Dreieck, Kreis und Quadrat zuordnen würden. Das Ergebnis seht ihr hier im Treppenhaus. Kandinsky hat den Farben und Formen auch verschiedene Klänge zugeordnet: Das gelbe Dreieck klingt seiner Meinung nach wie eine Trompete oder die hohen Töne einer Flöte, der blaue Kreis wie ein Cello oder tiefe Bass-Töne. Das rote Quadrat klingt wie etwas dazwischen - eine Tuba oder Trommel. Diese Farb-Form-Lehre hat mein Mitschüler Herbert Bayer hier im Treppenhaus angewendet.“



„Ah, der blaue Kreis ruht im Erdgeschoss wie tiefe Bass-Töne. Lasst mich raten: Im ersten Stock finden wir das rote Quadrat. Kommt, lasst uns nachsehen! Das Bild zeigt nicht nur, dass wir uns im mittleren Geschoss befinden. Der Schriftzug und der Pfeil sind auch ein Wegweiser zum Sekretariat. Und ganz oben, so wie hohe Flötenöne, finden wir sicher das gelbe Dreieck, oder? Herbert Bayer hat also auch dafür gesorgt, dass man immer wusste, wo man sich befindet. Das Schöne mit dem Nützlichen verbinden - prima!“

Das macht richtig Lust, ein Treppenhaus selbst zu gestalten!



Gestaltet als Team euer eigenes Treppenhaus!
Im Rucksack ist alles, was ihr dafür braucht: ein Treppenhaus-Bild und Sticker. Wie gestaltet ihr euer Treppenhaus? Und wie klingen eure Stockwerke?

5 UNSERE ALTE MENSA

Gemeinschaft am Bauhaus: Lernen, essen, feiern!

„Wenn ihr das Nebentreppenhaus über den Hinterausgang verlasst, kommt ihr auf einen Hof. Das kleine Gebäude hier war früher unsere Kantine. Dort haben wir alle zusammen gegessen. In der Zeit nach dem Krieg waren Lebensmittel oft knapp. Mit knurrendem Magen arbeiten und lernen ist ja wirklich unangenehm. Daher war das Essen für uns sehr wichtig. Einiges, was in unserer Kantine auf den Tisch kam, haben wir im Garten selbst angebaut: verschiedenes Gemüse und natürlich Obst. Für uns war es ganz selbstverständlich, gemeinsam zu essen und auch unsere Freizeit zu verbringen – Schüler und Meister zusammen. Da macht das Arbeiten auch gleich viel mehr Spaß!“

Aber gib zu, Felix, am liebsten habt ihr doch zusammen gefeiert!

„Mein Vater hat erzählt, dass ihr zu jeder Gelegenheit ein Fest veranstaltet habt, jeden Herbst ein Drachenfest, Lampionfeste und was euch noch so alles einfiel.“



„Ja, du hast recht, unsere Feste waren wichtig und wirklich unvergesslich. Eigentlich das Schönste überhaupt. Wir haben immer neue Anlässe gefunden und sind oft gemeinsam durch die Stadt gezogen – mit selbst gestalteten Masken, Kostümen und Musik. Nur leider feierten die Weimarerinnen und Weimarer nicht so gern mit uns. Die hielten uns für einen Haufen Verrückte!“

Heute gibt es einen besonderen Grund zum Feiern: Ihr seid da! Lasst uns ein Streifen-Fest mit Umzug in den Park machen. Im Rucksack findet ihr alles, was ihr dafür braucht. Wenn ihr eure Masken fertig habt, können wir losziehen!

6 TEMPELHERRENHAUS

Unterricht in der Natur

„Kaum zu glauben, dass ihr mitten im Park gearbeitet habt! Unterricht im Grünen – das würde mir auch gefallen! Im Zweiten Weltkrieg haben Bomben allerdings nicht nur die Stadt, sondern auch diesen Teil des Parks zerstört. Was heute nur noch eine Ruine ist, war damals ein stattliches Haus. Euer Meister Johannes Itten hatte hier sein Atelier. Ein besonderer Ort für einen außergewöhnlichen Menschen!“



„Viele hielten ihn für einen richtig komischen Kauz! Mit seinem Gewand, seinem kahlgeschorenen Kopf und der goldenen Brille kam er uns vor wie ein Priester. Doch das störte uns nicht, denn bei ihm lernten wir unglaublich viel! Dreimal in der Woche waren wir bei ihm im Vorkurs. Das war eine Art Grundkurs für alle Bauhaus-Schülerinnen und -Schüler, in dem wir alles über Farben, Formen und Materialien lernten. Wir zeichneten Menschen, erforschten die Natur und studierten alte Meisterwerke. Allerdings führten wir auch völlig verrückte Übungen durch: Um den Kopf frei zu bekommen und unseren ganzen Körper zu lockern, machten wir Atem- und Bewegungsübungen. Manchmal haben wir auch Musik und Gefühle gemalt oder mit beiden Händen gleichzeitig gezeichnet. Das klingt sicher komisch, hat aber unsere Fantasie beflügelt. Sogar die schüchternsten Schülerinnen und Schüler sind richtig aufgeblüht!“



Im Rucksack findet ihr Stäbe und Klett-bänder. Nehmt die Stäbe in die Hände und zeichnet beidhändig ein Gesicht oder andere Formen in den Kies. Wollt ihr eine Riesen-Zeichenmaschine bilden? Dann klettert euch zu zweit oder zu dritt aneinander und experimentiert mit den Stäben!

Bekommst du auch so große Kreise hin? – Oder Sterne?

7 PARK VOR GOETHES GARTENHAUS

Park und Natur neu gesehen

„Weiter geht's über die Ilm in den anderen Teil des Parks. Das war übrigens mein Schulweg, den ich fast täglich mit meinem Vater gegangen bin. Wenn wir nicht zusammen unterwegs waren, haben wir uns Zeichen im Kies hinterlassen, so ähnlich wie ihr es eben als Zeichenmaschinen gemacht habt.“



„Ja, stimmt! Viele Meister am Bauhaus waren schließlich berühmte Künstler und jeder hatte seine eigene Art, Bilder zu malen. Für uns Schülerinnen und Schüler war das prima, denn so haben wir unterschiedlichste Ideen kennengelernt.“



„Ihr habt sicherlich viel entdeckt in der Natur. Dein Vater hat ja keinen Käfer und keine Pflanze übersehen, so genau wie er alles beobachtet hat. Trotzdem hat er den Park überhaupt nicht so gemalt, wie er aussieht. Auf einem seiner Bilder erkennt man so gut wie keine Form - nur bunte Herbst-Farben. Und sein Kollege, der Maler Lyonel Feininger, hat die Natur wieder völlig anders gemalt.“

„Meinem Vater ging es um Farben und Lyonel Feininger um Formen. Feininger fuhr oft mit dem Fahrrad durch die Umgebung und hielt in seinen Bildern fest, was ihn interessierte. Aber denkt nicht, dass man bei ihm auf den ersten Blick erkennt, was das ist! Viele seiner Bilder sehen aus, als ob er die Welt durch ein Fliegenauge betrachtet hätte.“



Wie das ausgesehen hat, könnt ihr gleich mal ausprobieren! Wenn ihr den Park durch die Gläser anschaut, dann sieht das so ähnlich aus wie bei Feininger! Habt ihr eine Kamera zur Hand? Dann haltet die Gläser vor die Kamera und macht eure eigenen Bilder.



8 HAUS AM HORN

Unser Versuchshaus im Garten

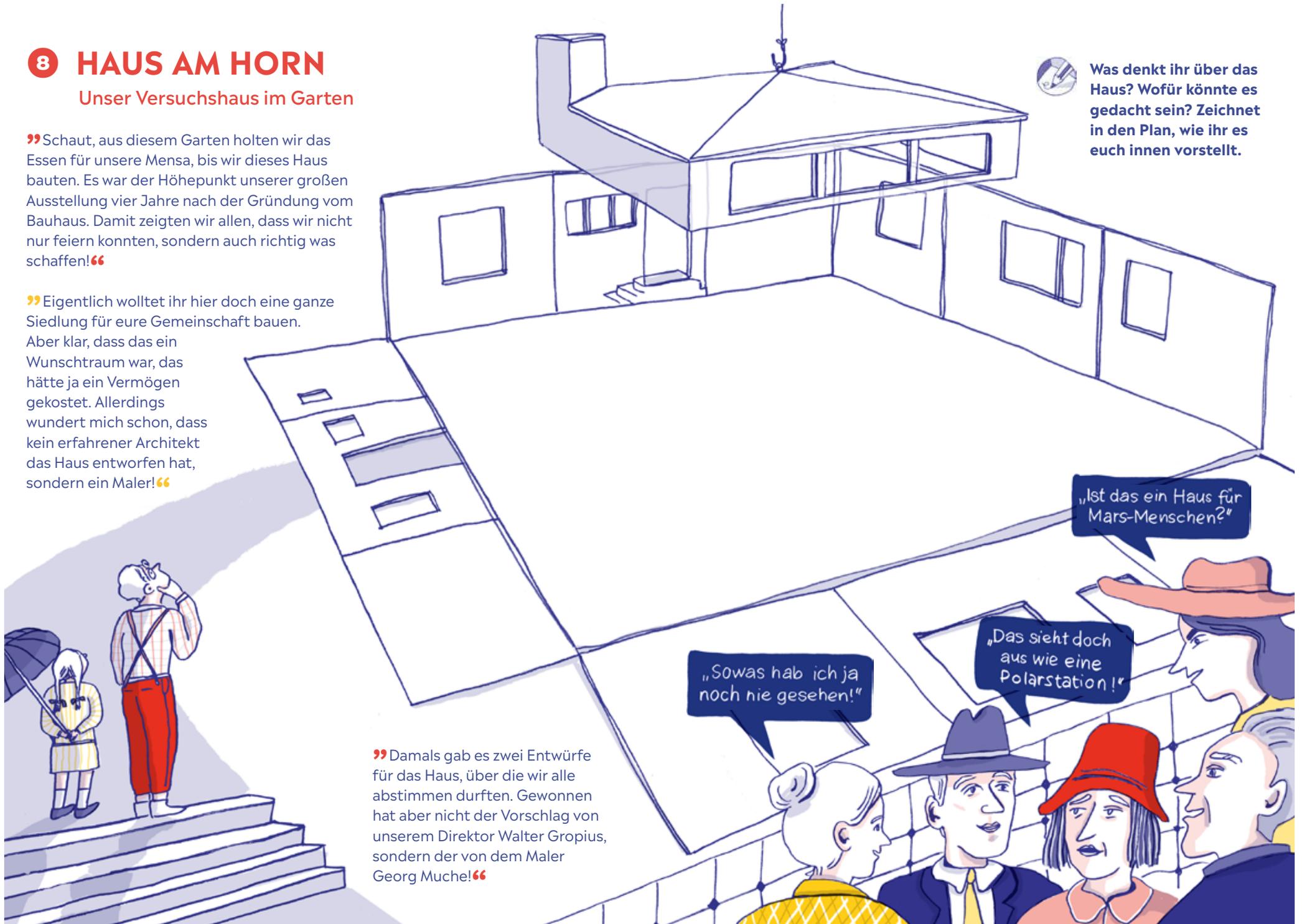
„Schaut, aus diesem Garten holten wir das Essen für unsere Mensa, bis wir dieses Haus bauten. Es war der Höhepunkt unserer großen Ausstellung vier Jahre nach der Gründung vom Bauhaus. Damit zeigten wir allen, dass wir nicht nur feiern konnten, sondern auch richtig was schaffen!“

„Eigentlich wolltet ihr hier doch eine ganze Siedlung für eure Gemeinschaft bauen. Aber klar, dass das ein Wunschtraum war, das hätte ja ein Vermögen gekostet. Allerdings wundert mich schon, dass kein erfahrener Architekt das Haus entworfen hat, sondern ein Maler!“

„Damals gab es zwei Entwürfe für das Haus, über die wir alle abstimmen durften. Gewonnen hat aber nicht der Vorschlag von unserem Direktor Walter Gropius, sondern der von dem Maler Georg Muche!“



Was denkt ihr über das Haus? Wofür könnte es gedacht sein? Zeichnet in den Plan, wie ihr es euch innen vorstellt.



9 HAUS AM HORN

Das ideale Haus

Hereinspaziert in
das Wohnhaus für
eine vierköpfige
Familie!

„Wir haben das Haus mit den modernsten Materialien und Geräten ausgestattet, zum Beispiel mit Kaffeekocher, Föhn und Staubsauger. Auch eine richtige Heizung und Strom hatten damals nur wenige. Habt ihr eigentlich schon die verschiedenen Lampen entdeckt? Die haben wir alle selbst entworfen!“



Versucht es doch auch mal! Im Rucksack findet ihr eine Anleitung und verschiedene Materialien für eure eigene Lampe.

„Habt ihr das erwartet? Schaut, so haben wir uns das moderne Leben vorgestellt: Der Mittelpunkt des Hauses ist das Wohnzimmer für die ganze Familie. Hier sollte es am schönsten sein – mit viel Licht und Platz, damit man sich richtig wohlfühlen kann. Alles im Haus sollte den Alltag erleichtern und verschönern – allerdings ganz ohne unnötigen Schnickschnack. Das seht ihr am besten in der Küche. Die wirkt vielleicht sehr klein, aber man erreicht alles im Handumdrehen. Und wenn das Essen fertig ist, steht es im Nu auf dem Esstisch nebenan. Praktisch, oder?“

„Und ihr habt alles selbst gestaltet! Bei eurer Ausstellung sah man Arbeiten aus jeder Werkstatt: vom Teppich über die Möbel bis hin zur Zuckerdose aus der Töpferwerkstatt meines Vaters – alles Bauhaus. Ein echtes Gemeinschaftskunstwerk!“

Ich muss jetzt leider los,
meine Katze füttern.

Danke für deine
Begleitung, Felix!

„Kommt ihr noch mit zum Haus Hohe Pappeln? Dafür braucht ihr nur das Heft und einen Stift. Den Rucksack könnt ihr wieder zurückbringen. Falls ihr jetzt keine Zeit mehr habt, können wir uns gern ein andermal verabreden!“

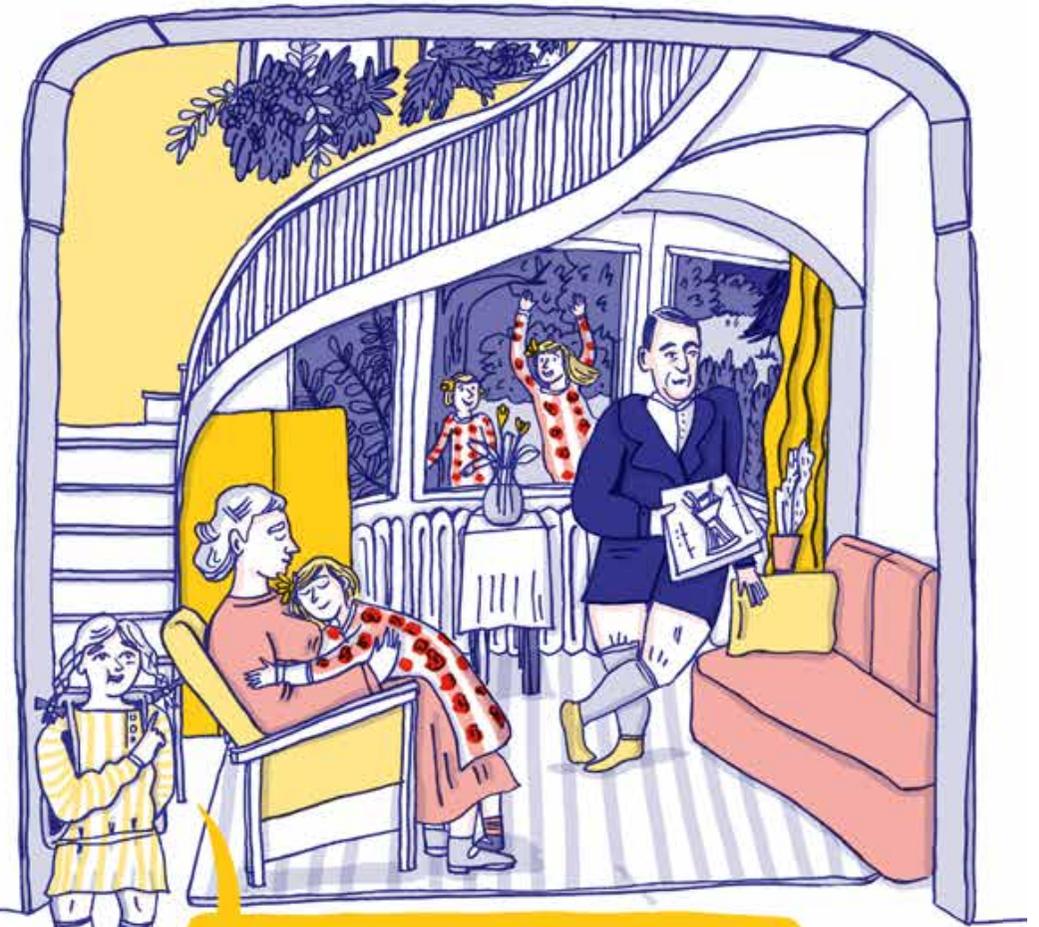


EXTRA DAS HAUS HOHE PAPPELN

Das Traumhaus eines Künstlers

»Erinnert ihr euch noch an Henry van de Velde? Wir haben ihn bei der Bauhaus-Universität kennengelernt. Jetzt sehen wir uns sein Wohnhaus an, das er komplett selbst gestaltet hat - auch die Einrichtung und den Garten.

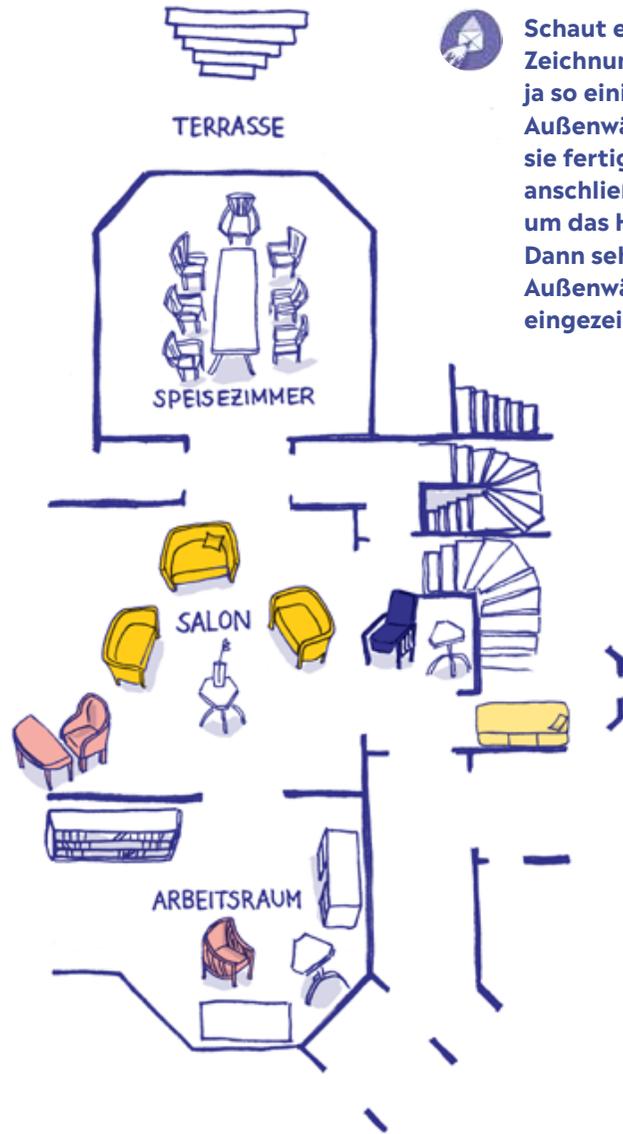
In der Zeit, in der er es baute, war es genauso modern wie später das Haus Am Horn. Die beiden Häuser haben einiges gemeinsam, sehen aber völlig unterschiedlich aus. Habt ihr außen die vielen Ecken, Kanten und Knicke bemerkt? Die ergeben sich aus der Anordnung der Zimmer. Van de Velde hat sich nämlich zuerst überlegt, welche Räume seine Familie braucht und wie sie am besten verteilt sein müssen. Und dann hat er die Außenwand wie eine Haut drum herum gezogen. Dabei war ihm wichtig, dass alles schön und praktisch ist. Weil er in Ruhe arbeiten wollte, hat er für seine fünf Kinder ein Spielzimmer im Untergeschoss eingerichtet. Hier konnten sie sich richtig austoben und waren ruckzuck im Garten - ohne die Erwachsenen zu stören.



Oben sind die Schlafzimmer und das Bad. Gäste dürfen allerdings nicht nach oben, das sind private Räume!

Wie im Haus Am Horn ist auch hier das Wohnzimmer der Mittelpunkt. Wenn die großen Türen geöffnet sind, hat man den Eindruck, in einem einzigen riesigen, hellen Raum zu stehen. Und egal aus welchem Fenster man schaut: Man hat immer die Natur im Blick.☺





Schaut euch mal die Zeichnung an, da fehlt ja so einiges – sogar die Außenwände! Könnt ihr sie fertigstellen? Geht anschließend außen um das Haus herum. Dann seht ihr, ob ihr die Außenwände richtig eingezeichnet habt.



Schön, dass ihr mich noch begleitet habt! Jetzt seid ihr echte Experten für das Bauhaus und die Moderne in Weimar!

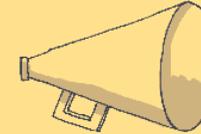
Diese Materialien findet ihr im Rucksack:



Buntstifte und Bleistifte



Besucherausweis



Sprachrohr



Historische Stadtansichten



Maske



Sticker und Klebefläche



Suchbilder



Washi Tapes



Scheibe mit Klebebildern



Stock und Klettbänder



Fliegenauge und andere Gläser



Lampenbausatz

Impressum

Klassik Stiftung Weimar
Referat Forschung und Bildung
Burgplatz 4 | 99423 Weimar

T +49 3643 545 561
bildung@klassik-stiftung.de

Redaktion

Regina Cosenza Arango, Georg Gräser

Text

Michaela Mai

Illustration

Verena Herbst (Büro am Ring, Leipzig)

Gestaltung

Anna Ihle (Büro am Ring, Leipzig)

Mitarbeit

Ivana Buhl, Maxie Götze,
Johannes Siebler, Valerie Stephani

Dank an

Bauhaus-Universität Weimar,
Stadtarchiv Weimar,
Staatliche Gemeinschaftsschule Weimar,
Gerhard-Marcks-Haus Bremen,
Zentrum Paul Klee Bern

Gefördert von der Thüringer Staatskanzlei.

Freistaat
Thüringen



Staatskanzlei